

# Erzähler an der Elbe.

Velletr. Gratisbeilage zum „Meißner Tageblatt“.

Nr. 51.

Meiße, 24. December 1922.

45. Jahrg.

Wachmann, der noch ganz verkommen ins Weite läuft. Die Frauen an ihm in die Höhe, rufen ihm den Namen und ziehen ihn an der Kette.

Der Weihnachtsmann wendet sie lobend ab: „Ihr müßt mich nicht,“ und schenkt auf einen Schlag und stellt seinen schwarzen Hut wieder auf.

Die Frauen stehen jedoch davon, als der Weihnachtsmann mit der Hand winkt.

„Denn ich will nicht denken,“ sagt sie, nachdem er ihr ein kleines Geschenk hat, „denn ich will nicht denken.“ Und nun erzählt er von seiner Herkunft.

Unterwegs war es ihm in dem Saal. Eine Frau warf einen Stein und schrie auf: „Weihnachtsmann! Weh! mich verurteilt!“

„Denn, denn!“ ihm es aus den Tiefen des Saals, die dünnen Pappentücher überdauern nicht die warme Stimme des Weihnachtsmannes. Rausch ist die Sprache des Kindes.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann flüstert: „Ich stehe an die Höhe!“ Die Frauen bringen ein Paar schöne große Dillstühle. Und wieder gibt es den Menschen einen an einem der wunderbaren Stühle des Weihnachtsmannes an und zieht an der Kette. Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

Der Weihnachtsmann hat sich nicht um die Frauen und Kinder. Er hat sich um die Frauen und Kinder.

## Schriftreise.

Nun tritt an seine Stelle der teure Gotteslohn. Auf wunderbare Weise klang er vom Himmelsthor. Und über tausend Sterne trat ihn der Engel Wacht. In weltweite Ferne zur stillen heiligen Nacht.

Sein Rufstimm war erkoren so stilllich jedem Saal. Als Kinderlein geboren ging sein Weg erdendlang. Aus harter Krippenwiege durch Kruz, Holz und Rot. Des Kreuzes heile Wege hinauf zum Wartenort.

Doch wo er kam gegangen, ging mit ihm goldener Schein. Der Kinderlein Dämmerungen fand Trakt bei ihm allein. Und ab er wurde eilen durch kurze Wanderzeit. Konnt er doch weiten und weiten alle Bergen von Staub und Weid.

Denn ist zuletzt geschickten sein Fuß durch Staub und Weid. Hat uns die Wege erschritten zum ersten Morgenort. Denn war sein Kruzganz wieder, als hier sein Werk getan. Für alle seine Brüder, zum Vater himmelan!

Nun tritt an seine Stelle der teure Gotteslohn. Auf wunderbare Weise klang er vom Himmelsthor. Und über tausend Sterne trat ihn der Engel Wacht. In weltweite Ferne zur stillen heiligen Nacht.

## Weihnacht 1922.

Gerade wenn's dunkel im Erdendland, dann wird uns vom Himmel das Licht gesandt. Es ist wohl in den ganzen Reichthümern nicht so dunkel gewesen zur Weihnachtszeit. Wieviel Licht und Wärme können die Kinderlein nicht leuchten! Bei vielen wird kein Licht sein, denn die Jahre seinen Einzug halten. Manche werden dies Jahr nicht mit den Kindern zusammen das Ich feiern können, weil ihnen Elternbrot und Brot unerschwinglich sind.

Manche Einmal wird es geben, wieviel Torkende, Irrenden! Da träumt sich das Herz gern weit zurück in die Jahre ein glücklicher Tag! Wo man nicht mehr an solchen Tagen, was man doch noch zu trauern über ein solches Leben. Aber soll's ein Gedächtnis sein, das die Weihnachtslieder dies Jahr über den stillen Saal erklingen lassen? Sollen nur die Kinderlein und Schwestern die Frohstimm und Torkelnde etwas leuchten von Weihnachtsfreude? Wahr, es ist Weihnachtsfreude nicht nur denen zuteil, die hungern und dürsten nach der Seele des Weihnachtsfestes, nach einer stillen Weihnachtszeit. Den Armen, Trauernden, Bereinigten wird Weihnachtsfreude nahe kommen als das Licht in ihrer Finsternis; den Stillen im Saal, den Vertrauten, den glücklichen Herzen wird die frohe Weihnachtsfeier: Auch ist heute der Weltand der Weihnachtsfeier: Sie dürfen auch dieses Jahr auf das Weihnachtsmunder hoffen: Sie werden fern und nach den Stern sehen, der über einer dem Untergang verlassenen Welt aufleuchtet. In den Stern der ewigen Liebe und Gnade über Weihnachtsfest klar, das Licht vom Himmel: Christus der Heiler ist da!

## Stille Heberziehung.

Weihnachtsgeschichte von Antonie Kewer. „Joannette, Kind! Es ist fast Uhr, die stunde Zeit zum Ansehen. Du wirst, um jeden Uhr wird der Weihnachtsbaum verjüngt sein.“

Diese Worte sprach die Frau des verstorbenen Bauernmeisters Kindheit in ihrer Tochter Joannette. Im Weihnachtsabend verhalten die letzten Klänge einer Weihnachtsfeier. In dem Rahmen der Tür erschienen ein Mädchen von etwa 18 Jahren. Schlanke, nur mittelgroß. Das dunkel gewellte Haar umrahmte ein interessantes Gesicht mit dunklen Augen.

„Es ist schon so spät, Mutter? Ach, ich wünschte, wir blieben hier in unserem Heim und trüben Weihnachts in alter Weise allein, wie wir immer getan, als Papa noch lebte. Ich gebe heute so ungern fort, ich weiß nicht, nur ich heute so freudig zu Rate — da möchte ich Weihnachtsfeier mit euch haben.“

„Aber Joannette“, sagte die Mutter, „ist nicht unbeschwerlich. Du weißt, wie gut es dein Kommando wird, und wir sind über zu viel dem Dampf beschuldigt. Justarat denn und seine Frau sind derartig gute Menschen; auch war er der beste Freund meines Vaters. Wir würden ihn sehr trauern, wollten wir seiner Einladung nicht folgen. Also schnell, Kind; dich wird nicht die Mutter laß!“

Joannette lebte über Jahre dem Joannette in den Saal zum Ansehen und hat sie, „Stille Nacht, heilige Nacht“ zu spielen. Denn Joannette er die Uhr und alle Gäste traten ein, blieben am Eingang stehen und saugten unter dem hellen Schein der Weihnachtsbaum das stierliche Licht. Nun aber ging es zur Zeit.

Joannette hatte ihren Blick zur linken Seite des Justarat; das Mädchen war ein Kind frei gelassen. Es wurde also noch einmal erweckt; der konnte das sein?

Als unter Tischen und Scherzen die allgemeine Besprechung stattfand und der Trakt sich etwas gelöst hatte, sprach der Hausherr: „Jetzt, meine Lieben, habe ich noch eine große Überraschung für euch, wie erwartet noch einen lieben Gast. — Heute früh erhielt ich einen Brief von unserem Herren Arthur Brand, der, wie ihr alle wißt, vor fünf Jahren als Schiffarzt nach Japan ging. In der ersten Zeit erkrankte er häufiger wegen von ihm; dann aber blieb jede Krankheit aus. Ich erfuhr nur, daß er sich einer wissenschaftlichen Expedition angeschlossen. Vier Jahre lang haben wir nichts von ihm gehört; jetzt aber meldet er seine Rückkehr, und zwar für heute abend — er hofft um neun Uhr hier zu sein. Beziehen wir ihm einen stierlichen Empfang. Er ist ein tüchtiger, ausdauernder Mensch. Bin neugierig, was er für Pläne hat — ob er nun endlich ruhen wird? Was meinst Du, liebe Joannette; wird es uns gelingen, den Herrn festzuhalten? Ihr werdet ja Jugendfreunde — na, braucht nicht gleich ein so böses Gesicht zu machen; es war nicht böse von ihm, und ohne jede Rücksicht zu lassen, doch wer weiß denn, ob er so schuldig ist, wie es scheint.“

Joannette blieb still und in sich gekehrt; sie nahm nicht Teil an dem heitern Gespräch der Tischgesellschaft. Heute sollte sie ihn wiedersehen! Ob er noch dieselbe liebe Mensch war wie damals? Auf ein frohes, lachendes Wiedersehen, meine Joannette“, das waren seine Abschiedsworte.

Die zwei Worte „meine Joannette“ hatten die Herz mit Freude erfüllt; sie waren lange Zeit der Trost gewesen. Dann kam eine lange traurige Zeit.

Heute nun kam er zurück, heute noch sollte sie ihn sehen; das Herz schlug ihr zum Aufspringen.

Da blies sie ihren Bescheid sagen: „Also einen herzlichen Empfang wollen wir ihm bereiten. Ich werde dem Mädchen sagen, daß sie ihn wenigstens einrichten läßt. Du, liebe Joannette, setz dich an den Tisch, und wenn ich ein Zeichen gebe, spießt du sein Pflüchterschiff: „Herr vom Meer!“ — Du, liebe Frau, darfst deinen Reiten nicht empfangen. Denn sage ich und so weiter. Also aufgepaßt — er kann jetzt jeden Augenblick eintreffen.“

Da eroberte die elektrische Glode, Joannette grüß in die Tische und hing stillend an zu spielen; die anderen blieben erwartungsvoll auf die Tür. Diese wurde geöffnet, und herein trat ein stattlicher junger Mann.

Bevor derselbe noch Zeit fand, sich zu verneigen, stürzte die Ältere mit den Worten: „Arthur, lieber Arthur“, auf ihn zu, hing schreiend an seinem Hals und küßte ihn um Kopf und seinen Mund.

„Nun ist der Jungen einmal los, liebe Frau, mit wollen auch unter Teil haben“, sprach die Mutter. Dabei schob er seine Frau fast zurück, und zog den etwas schlunostolen jungen Mann heimlich an seine Brust.

Als auch das vorüber war, sagte der Vater: „So mein Junor, nun laß' erst mal sehen, wie du aussiehst“, damit hielt er ihn mit vorgetrocknetem Arm von sich ab und betrachtete ihn kritisch aber wohlwollend von oben bis unten.

„Über hör' mal, liebes Weib — das ist — das ist —“ Der Justarat stimmte ein überdrüssiges Gelächter an.

„Beschreibung“, sagte der verblüffte junge Mann. „Beschreibung, doch ich hier entzweit; doch das Mädchen wollte mich durchaus nicht sehen und schob mich fort herein. Ich bin Weihnachtsfeier der Firma Bester & Co. und wollte mir im Hinblick auf unsere langjährige Ver-

Send und Verles von Kantor u. Winterich, Meiße. — Für die Redaktion verantwortlich: Kritiker Oskar, Meiße.